

Sportfest hat seinen eigenen Charakter

BEHINDERTENSPORTFEST Organisationsleiter Stephan Buhr zog ein positives Fazit der 34. Auflage

Der „Heinrich-Siemens-Preis“ ging an den Gründer des Sportfests, Helmut Möhle. Die Planungen für die Jubiläums-Auflage im kommenden Jahr beginnen in Kürze.

VON CARSTEN CONRADS

WILHELMSHAVEN – Erleichtert, dass alles so gut geklappt hat, aber auch traurig darüber, dass das Sportfest nach drei Tagen auch schon wieder vorbei ist, zeigte sich der Organisations-Leiter des Internationalen Behindertensportfests, Stephan Buhr (Foto), gestern am frühen Abend. „Es waren wirklich wieder tolle drei Tage“, sagte Buhr. „Man lernt Jahr für Jahr immer wieder neue Leute kennen. Das ist sicher einer der schönsten Aspekte unserer Veranstaltung.“

Flexibel ist der Programm-Gestaltung und alles andere als kleinlich in der Regelauslegung präsentierte sich die 34. Auflage des Internationalen Behindertensportfests den Aktiven. Buhr: „Das ist es, was die Sportler an unserem Sportfest so schätzen. Wilhelmshaven ist anders höre ich von vielen Seiten. Unsere Veranstaltung hat offenbar ihren ganz eigenen Charakter.“

Dass in diesem Jahr nur rund 630 Teilnehmer in den Genuss dieses Charakters kamen, war den späten Sommerferien geschuldet. Weniger Sportler bedeutet aber nicht automatisch weniger Aufwand, stellte der Organisationsleiter gestern klar. „Wir

hatten wirklich wieder alle Hände voll zu tun. Ich danke jedem, der sich mit uns in den Dienst der guten Sache gestellt hat und am Wochenende als Helfer dabei war.“

Sehr gut angenommen wurde aus Sicht von Buhr auch die Abendveranstaltung im Gorch-Fock-Haus – und das nicht nur wegen der tollen Tombola-Preise. Mit Spannung erwartet wurde auch die Verleihung des „Heinrich-Siemens-Gedächtnispreises“, der in diesem Jahr an Helmut Möhle ging. Der Geehrte nahm den Preis sichtlich gerührt entgegen.

„Wir mussten nicht lange diskutieren, wer den Preis in diesem Jahr bekommt“, erklärte Buhr. „Helmut Möhle

hat das Behindertensportfest ins Leben gerufen. Ohne ihn wären wir heute alle nicht hier. Und er lässt sein Baby bis heute nicht los. Er ist praktisch überall – und das zur gleichen Zeit. Einfach unglaublich.“

Als Vorsitzender des Fördervereins Behindertensport hatte Möhle bereits am Freitag bei der Eröffnung Applaus geerntet, als er bekanntgab, dass man den rumänischen Torballern aus Napoca, die erneut eine mehrtägige Anreise (rund 2500 Kilometer) auf sich nahmen, einen Benzinkosten-Zuschuss von 150 Euro zukommen lassen werde.

Ein Lob des Organisationsleiters ging auch an die Sponsoren – insbesondere an die Familie Siemens, die das Sportfest schon seit vielen Jahren unterstützt. „Ich kann der Familie Siemens gar nicht genug danken“, sagte Buhr. „Sie tun so viel Gutes und hal-



Helmut Möhle (2. von rechts) bekam den „Heinrich-Siemens-Preis“. Mit ihm freuten sich (von links) Frank Siemens, Eva Möhle, SSB-Chef Nils Böhme und Stephan Buhr. FOTO: SPRENGEL

ten sich dabei immer dezent im Hintergrund. Ohne diese Unterstützung könnte wir vieles hier nicht realisieren.“

Ganz nach dem Motto „Nach dem Sportfest ist vor dem Sportfest“ beginnen bei Buhr & Co schon in Kürze die Planungen für die Jubiläums-Auflage des Behindertensportfests im kommenden Jahr. „Uns sind an diesem Wochenende einige kleine Unzulänglichkeiten unterlaufen, die mich in der Summe schon gestört haben. Daran werden wir arbeiten.“

Gut möglich, dass die 35. Auflage im nächsten Jahr eine maritime Komponente bekommen wird. Buhr: „Ich habe schon mit Volker Perschmann telefoniert. Wir werden uns in den nächsten Tagen mal zusammensetzen und erörtern, wie man zum Beispiel das Segeln in unser Sportfest integrieren kann.“

